

Zeitschrift: Der Traktor und die Landmaschine : schweizerische landtechnische Zeitschrift

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Landtechnik

Band: 19 (1957)

Heft: 9

Artikel: Neue Erntemethoden bei Schweizer-Landwirten in Frankreich : ein Reisebericht

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1069787>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

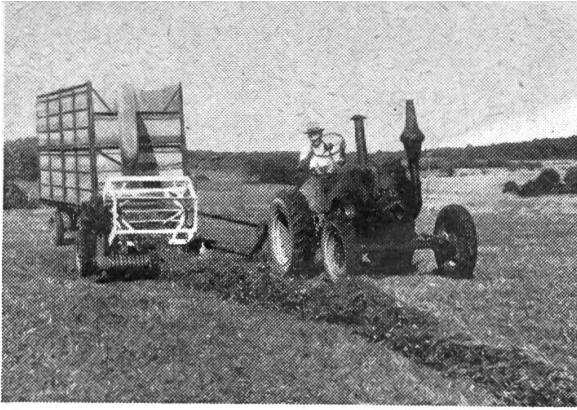
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neue Erntemethoden bei Schweizer-Landwirten in Frankreich

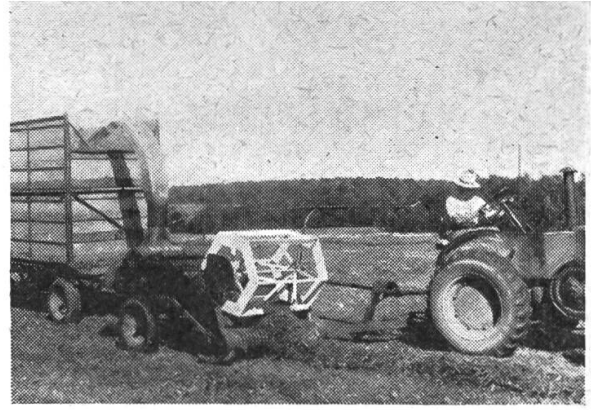
Ein Besuch bei Fritz Keller, dem Präsidenten des «Club agricole Suisse», eines Schweizervereins, der zur Hauptsache Landwirte in den Departementen Doubs und Hte. Saône umfasst, zeigt, dass auch in unserem westlichen Nachbarland der Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften stets deutlicher zu Tage tritt. Fand man in den ersten Nachkriegsjahren auf dem ca. 120 Hektaren grossen Gut, dessen Fläche zu je ungefähr einem Drittel als Weideland, zur Gewinnung von Heu und Emd und für den Getreidebau verwendet wird, gegen ein Dutzend Arbeitskräfte (meist ehemalige deutsche Kriegsgefangene und gelegentlich auch etwa Schweizer) vor, so ist in den letzten Jahren dieser Bestand auf vier oder fünf Personen zusammengeschrumpft. Zwei davon befassen sich ausschliesslich mit dem ausgedehnten Viehbestand, der gegen hundert Kühe, Rinder und Kälber, ein halbes Dutzend Pferde und übriges Kleinjetier in grosser Zahl umfasst. Die restlichen Arbeitskräfte, zusammen mit dem rührigen Betriebsinhaber, widmen sich der Feldarbeit.

Wenn mit so wenig Leuten auf 70 bis 80 Hektaren Heu, Emd und Getreide geerntet werden muss, so ist das Vorhandensein von erstklassigen Erntemaschinen eine unumgängliche Notwendigkeit, die manuellen Vorrichtungen werden auf das Allernötigste beschränkt. Ein kurzer Blick auf die Heuernte-Methode zeigt dies sehr deutlich:

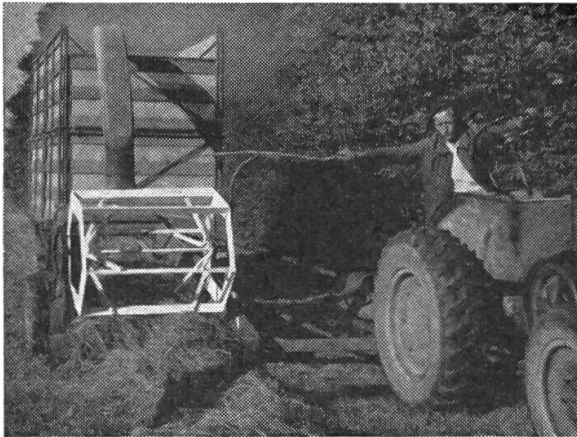
Das Gras wird, nach dem Mähen mit der Maschine, wenn die Witterung es einigermaßen erlaubt, gerade so liegen gelassen, und in der Folge ein- oder zweimal mit dem modernen Fünfrad-Schwadenrechen gewendet. Dieses neuzeitliche Gerät hat den Vorteil, dass jegliche mechanische Kraftübertragung fehlt, da die Rechenräder sich einzig wegen der Reibung am Boden drehen; so können überhaupt keine technischen Störungen eintreten. Ist das Heu dürr, so wird es mit dem gleichen Gerät an mittelstarke Walme gereicht. Dann tritt der automatische Heuaufloader in Aktion. Dieses Gerät ist seitlich hinter den Traktor gekuppelt, so dass mit diesem neben dem Walm gefahren werden kann. Ein Förderband, unterstützt durch Greif-Speichen und einen drehbaren Rahmen, erfasst das Heu und leitet es in die Schneide-Vorrichtung, wo es je nach Einstellung in 10—15 cm lange Halme zerhackt wird. Unmittelbar anschliessend ist ein leistungsfähiges Gebläse angebracht, welches das Erntegut durch ein gebogenes Rohr nach hinten befördert. Durch eine sinnreiche Vorrichtung kann dieses sowohl seitwärts, wie auch gegen oben und unten geschwenkt werden, einzig durch einfache Betätigung eines Hebels, der vom Traktorsitz aus leicht zu bedienen ist. So kann der an den Auflader gehängte spezielle Kastenwagen bis zum Rande gefüllt werden, ohne dass der Traktorführer seinen Sitz je zu verlassen braucht. Der Heu-



1



2



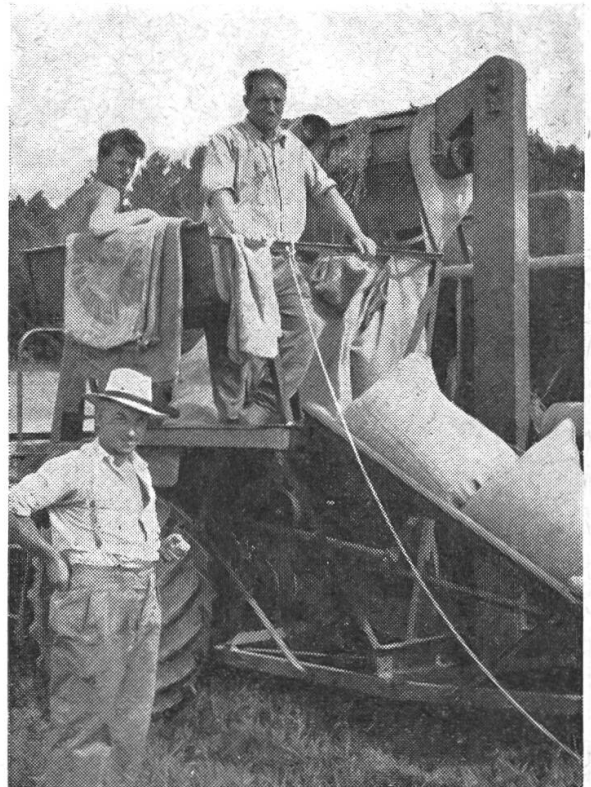
3



4

- 1 Die Zusammenfügung (Koppelung) von Traktor, Heu-Auflader und Kastenwagen ist hier deutlich erkennbar.
- 2 Der Heuaufloader mit Gebläsehäcksler in Funktion: Deutlich ist sichtbar, wie der Auflader das Heu fasst und wie es nachher zerkleinert durch das gebogene Rohr in den Kastenwagen geblasen wird.
- 3 Durch einfache Hebelbetätigung vom Traktorsitz aus kann das Gebläserohr sowohl seitwärts, wie auch in der Höhe verstellbar werden, so dass ein einwandfreies Füllen des Kastenwagens leicht möglich ist.
- 4 Herr Keller, unser Gewährsmann, bei der Arbeit mit dem Fünfrad-Schwadenrechen. Der Traktor «Lanz-Bulldog», arbeitet seit Jahren störungsfrei.
- 5 Der Mäh-Drescher, den einige Schweizer Landwirte auf genossenschaftlicher Basis erworben, füllt die Körner ablieferungsfertig in Säcke ab. Vor der Maschine erkennt man wiederum Herrn Keller.

5



Auflader arbeitet sehr sauber (ein Nachrechen ist nicht nötig) und rasch: innert einer knappen Viertelstunde wird von einem einzigen Mann das ganze Fuder geladen.

Das Abladen wiederum geht denkbar einfach vor sich: Ein einziger Mann wirft das zerhackte Heu aus dem Kastenwagen, dessen Wände in zwei Stufen herunterklappbar sind, in den Trichter des Heu-Gebläses, das unmittelbar neben dem Heustock steht. Hier können praktisch gar keine Störungen auftreten, da das Heu locker und schon zerkleinert ist. Der schwenkbare Endteil des Gebläse-Rohres ermöglicht es, jede Stelle des Heustockes zu erreichen, das Verebnen ist sehr leicht und kann, wenn es überhaupt nötig ist, von einem Kind besorgt werden.

Die Vorteile der hier geschilderten Heuernte-Methode sind in die Augen springend: Nur durch sie war es möglich, mit so wenig Arbeitskräften an den wenigen schönen Tagen des letztjährigen regnerischen Sommers über hundert Fuder einwandfreies Heu und ca. halb so viel Emd unter Dach zu bringen. Doch darf nicht unerwähnt bleiben, dass einiges erschwerend in Betracht fällt, in erster Linie der hohe Anschaffungspreis des Heu-Aufladers (600 000 frz. Fr.). Zudem sind mindestens zwei, besser noch drei oder vier Spezial-Kastenwagen nötig, sowie ein leistungsfähiger, moderner Schwadener und ein Gebläse zum Abladen. Der Auflader kann jedoch, ausser bei der Heu- und Emd-Ernte auch zum Grasen verwendet werden, so dass ein einzelner Mann diese Arbeit in einem einzigen Arbeitsgang innert kürzester Zeit besorgen kann (mit Mähbalken am Traktor). So lässt sich der hohe Anschaffungspreis rascher amortisieren.

Um auch bei der Getreide-Ernte den Einsatz von menschlicher Arbeitskraft vermindern zu können, haben unser Gewährsmann und einige weitere Schweizer Landwirte vor zwei Jahren auf genossenschaftlicher Basis einen Mäh-Drescher angeschafft, der bis jetzt störungsfrei und zu voller Zufriedenheit arbeitete. Mit Hilfe dieser Maschine kann eine Hektare Normalgetreide innert einer guten Stunde geerntet und vollständig verarbeitet werden; die Körner werden in sauberem, ablieferungsbereitem Zustand in die Säcke abgefüllt. Die Genossenschaftsmitglieder zahlen für die Benützung des Mäh-Dreschers pro Stunde 6 000 frz. Fr., Nichtmitglieder 7 000 frz. Fr. Die Maschine wird nach drei weiteren Jahren damit völlig amortisiert sein.

Es wäre noch manches über die Mechanisierung der Arbeit bei den Schweizer Landwirten in Frankreich zu berichten, etwa vom steten Ueberhandnehmen des Maschinen-Melkens mit seinen Vor- und sicher auch Nachteilen, und anderem mehr. Doch dies möge genügen. Der Bericht sei abgeschlossen mit einem Hinweis, den unser Landsmann Keller dem Schreibenden kürzlich gab: Trotz der modernsten Maschinen ist für die Ernte-Arbeiten schönes Wetter nötig; die wärmende Kraft der Sonne kann durch keine technische Einrichtung ersetzt werden!

W. R.

«Baltensperger»

Pendelwechselflüge

und der neue

Dreipunktpflug — der Zeit voran!



Hundertfach bewährt - und führend!

- ❶ bester Sitz des Pfluges im Boden, durch genial gelöste Gewichtsverteilung
- ❷ neu entwickelte Sohlenführung, die viel besseren Halt gibt als alles bisherige
- ❸ verstellbarer Riester; kann deshalb dem Gelände, der Bodenbeschaffenheit und der Furchentiefe entsprechend angepasst werden
- ❹ Dank dem grossen, auf dem Körper liegenden Gewicht und der Riester-verstellbarkeit ergibt sich eine bessere, qualitativ hochwertigere Arbeit
- ❺ der Sitz des Pfluges und die damit verbundene Adhäsion des Traktors kann durch eine Verstellung trockenen und nassen Jahreszeiten angepasst werden
- ❻ genial gelöste Bruchsicherung
- ❼ automatische Steuerung sorgt für gleiche Furchenbreite auch in verdrehten Aeckern
- ❽ schnellster Einzug und präzise genauen Tiefgang in allen Bodenwellen und Bodenarten
- ❾ rationelle Zusatzgeräte wie Kultivator, Egge und 4-Scharenschälplflug können angeschlossen werden
- ❿ unser Pendelwechselflug mit dem verblüffenden Selbstaufzug passt an alle Traktoren (ob mit oder ohne Hydraulik !)

Verlangen Sie Prospekte und Offerte durch unsere Rayonvertreter oder direkt:

Ed. Baltensperger, Brüttisellen (Zch.)

Traktorenplüge

Tel. (051) 93 26 56